Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 12

Artikel: Pearl Harbor : 50 Jahre seit dem japanischen Überfall

Autor: Kübli, James E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pearl Harbor – 50 Jahre seit dem japanischen Überfall

Von Oberstleutnant James E Kübli, Bern

Dieses Jahr jährt sich zum 50. Mal der folgenschwere, überraschende Angriff der Japaner auf den äusserst bedeutsamen amerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbor auf der Hawaii-Insel Oahu im Pazifik, unweit von Honolulu.

Am 7. Dezember 1941 hatte sich eine japanische Kampfgruppe unter der Leitung von Vizeadmiral Nagumo aus Nordwesten unbemerkt durch eine Schlechtwetterzone der amerikanischen Inselgruppe genähert. Sie hatte am 26.11.41 die Kurilen verlassen. Die amerikanischen Vorkehren waren trotz der erhöhten politischen Spannung zwischen beiden Staaten und trotz der Tatsache, dass Militärs schon zuvor auf die Möglichkeit eines solchen oder ähnlichen Szenarios aufmerksam gemacht hatten, nicht besonders gross. Schon Ende November 1941 hatten sowohl der Stabschef des Heeres, General George C Marshall, wie der Admiralstabschef der Marine, Admiral Stark, entsprechende Warnungen über die Möglichkeit eines bevorstehenden Krieges an ihre Unterstellten geschickt. Zu diesem Zeitpunkt sahen es die Amerikaner aber noch als gutes Zeichen, dass die Japaner in Washington die politischen Verhandlungen nicht abgebrochen hatten, obschon Roosevelt zum Beispiel mit der Forderung nach der Räumung von China harte Bedingungen gestellt hatte. Diese naive Haltung sollte sich bitter rächen.

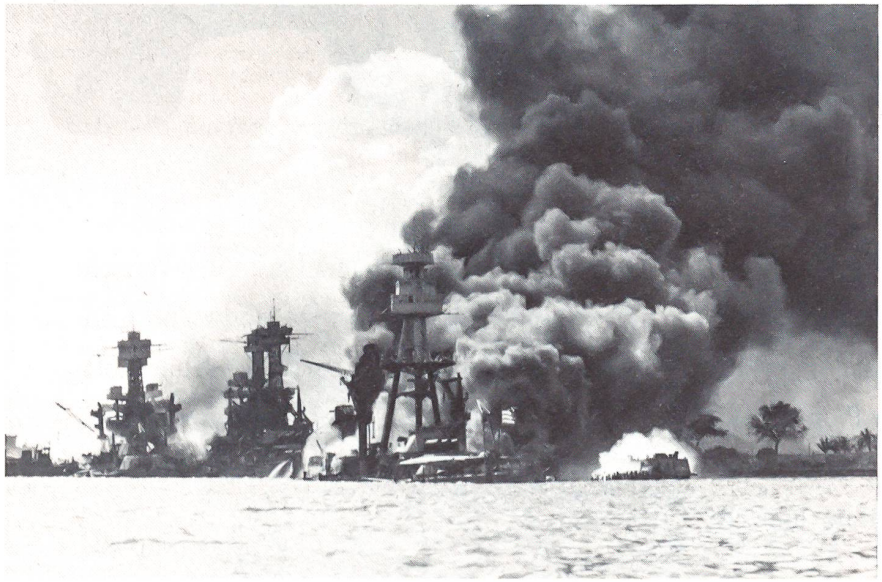
Ein Blick auf den US-Flottenstützpunkt von Pearl Harbor, aufgenommen im Oktober 1941, also zwei Monate vor dem Angriff der Japaner. In der Mitte ist Ford Island mit Flugplatz gut zu erkennen. Links von der Insel und unterhalb liegt in Zweierpaketen das Gros der Schlachtschiffe der US-Pazifikflotte.

Starker japanischer Flottenverband

Sechs japanische Flugzeugträger, nämlich die *«Akagi», «Kaga», «Shokaku», «Zuikaku», «Soryu»* und *«Kirishima»* sowie 3 Kreuzer und 9 Zerstörer bildeten den Verband. An Bord der Flugzeugträger führten die Japaner über 420 Flugzeuge mit. Rund 490 Kilometer vor Pearl Harbor starteten im Morgengrauen dieses historischen Tages um 6 Uhr die ersten der rund 350 Bomber, Sturzkampfbomber, Torpedoflugzeuge und Jäger zum Angriff, der in zwei Wellen geflogen wurde.

«Schlafender Riese» wird geweckt

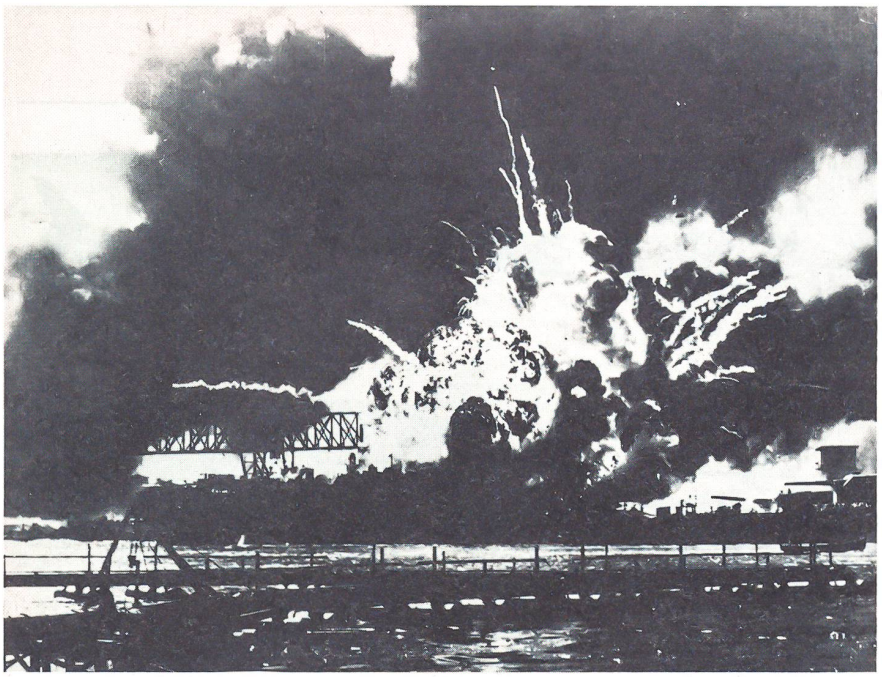
Die USA hatten bisher nicht im Krieg gestanden. Allerdings hatte sich Präsident Franklin Roosevelt nach Antritt seiner dritten Amtsperiode zusehends intensiver mit dem Gedanken eines möglichen Kriegseintritts auf seiten der Alliierten befasst. Dabei stand aber der Kampf gegen Deutschland eindeutig im Vordergrund, ohne dass allerdings ein möglicher künftiger Konflikt mit Japan ausgeschlossen wurde. Japan war es dann aber, welches den *«schlafenden Riesen»* – so der japanische Oberbefehlshaber der Marine Yamamoto – weckte und die USA zum Kriegseintritt bewog. Heute scheint es fraglich, ob die USA zu diesem Zeitpunkt auch Deutschland den Krieg erklärt hätten. Hitler liess ihnen aber mit seiner im Soge des japanischen Erfolges von Pearl Harbor am 11. Dezember 1941 erlassenen Kriegserklärung keine andere Wahl. Ansonst hätten sich die USA wohl vorerst vollumfänglich der pazifischen Seite ihres Kontinents gewidmet, zumal in den Küstenstaaten im Westen (Kalifornien, Oregon, Washington) die Furcht vor einer japanischen Invasion wuchs. Die noch heute erkennbaren Küstenartilleriestellungen auf den Hügeln nördlich von San Francisco (nördlich der Golden-Gate-Brücke) belegen dies deutlich.



Nach dem Luftangriff der Japaner in der Frühe des 7. Dezember 1941 liegt ein Teil der US-Pazifikflotte schwer angeschlagen im Hafenbecken von Pearl Harbor. Von links nach rechts sind erkennbar die beschädigten Schlachtschiffe *«USS West Virginia»* und *«USS Tennessee»* sowie die völlig zerstörte *«USS Arizona»*, auf welcher 1177 Seeleute ums Leben kamen.

Mangelnde Seerüstung

Der Angriff der Japaner auf Pearl Harbor legte die Schwäche der amerikanischen Kriegsmarine offen, auf welche einige hohe Offiziere bereits seit längerem aufmerksam gemacht hatten. Zwischen den beiden Weltkriegen hatten insbesondere die alliierten Seestreitkräfte so agiert, als ob die Zeit stillgestanden wäre. Besonders deutlich offenbarte dies der 7.12.41 den Amerikanern, deren Führung zwar seit Ende der dreissiger Jahre die Unzuläng-

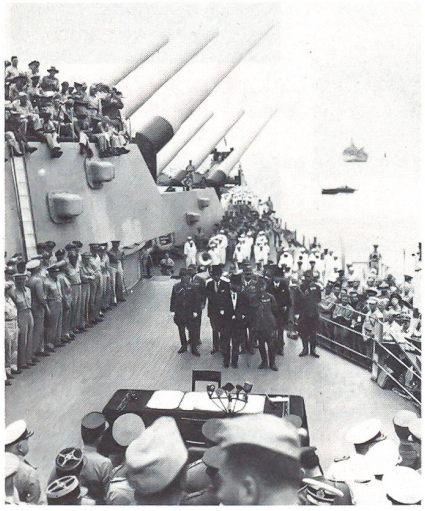


Beim Angriff der Japaner am 7. Dezember 1941 trifft eine Fliegerbombe den US-Zerstörer *«USS Shaw»* (DD-373). Die gewaltige Explosion wurde durch einen Volltreffer in ein Munitionsmagazin des Zerstörers verursacht.

lichkeiten in der Seerüstung zunehmends zur Kenntnis nahm, aber die Kraft zum Handeln nicht gefunden hatte. Dazu war offensichtlich die Katastrophe des 7.12.1941 nötig.

Katastrophale Verluste

In Pearl Harbor lagen zum Zeitpunkt des Angriffs fast die gesamte dem Pazifik zugeteilte Flotte der Schlachtschiffe, insgesamt deren 8, 2 Schwere Kreuzer, 5 Leichte Kreuzer sowie eine Vielzahl von Zerstörern und Hilfsschiffen. Glücklicherweise waren die drei Flugzeugträger «Enterprise», «Lexington» und «Saratoga» nicht im Hafen, ein Umstand, dem die Amerikaner in den nachfolgenden Seeschlachten im Pazifik (z B Midway, Korallenmeer, Salomon-Inseln) ihre Erfolge zu wesentlichen Teilen verdankten. Für den Angreifer war diese Absenz der Träger zweifellos enttäuschend und offenbarte eine Fehlleistung des japanischen Nachrichtendienstes. Trotzdem gelang es den unter Kapitän zur See Fuchida angreifenden Fliegerstaffeln, die Schlachtschiffe *«Arizona»* und *«Oklahoma»* zu versenken, die Schlachtschiffe *«California»*, *«Tennessee»*, *«West Virginia»*, *«Maryland»*, *«Nevada»* und *«Pennsylvania»* wurden zum Teil schwer beschädigt.



Was am 7. Dezember 1941 für die Amerikaner so bitter begonnen hatte, endete am 2. September 1945 mit einem vollständigen Sieg der Alliierten unter der Führung der Amerikaner über die Japaner. Hier trifft am 2. September 1945 auf dem in der Bucht von Tokio liegenden Schlachtschiff *«USS Missouri»* die japanische Delegation unter Leitung von Mamoru Shiegemitsu (mit Zylinder und Stock) zur Unterzeichnung der Kapitulation ein.

Mit Ausnahme der beiden Totalverluste *«Arizona»* und *«Oklahoma»* konnten sämtliche Schiffe im Verlaufe des Krieges wieder eingesetzt werden. Allein auf der explodierenden *«Arizona»* kamen 1177 Seeleute ums Leben. Ein Denkmal in der Hafeneinfahrt zum Marinestützpunkt Pearl Harbor erinnert noch heute an diese Katastrophe. Weil sich die japanischen Angriffe vornehmlich auf die grossen Kriegsschiffe und auf die Flugplätze gerichtet hatten, blieben die logistischen Einrichtungen weitgehend intakt und konnten in der Folge den weiteren Operationen im Pazifik wertvolle Unterstützung gewähren. Die Japaner verloren bei ihrem Angriff nur 29 Flugzeuge, der ganze Flottenverband konnte unentdeckt entkommen.

Wende unter neuer Führung

Die militärische Führung der USA setzte Admiral Chester W Nimitz als neuen Oberbefehlshaber der Pazifikflotte ein. Er ersetzte den glücklosen Admiral Kimmel, der zwar einzelne Vorkehrungen gegen mögliche Sabotageakte angeordnet, nie aber ernsthaft mit einem japanischen Fliegerangriff gerechnet hatte. Solche Aktionen hatten die USA den Japanern eher gegen Guam, Wake oder vielleicht gegen Midway zugetraut. Nur 6 Monate nach dem Desaster von Pearl Harbor sollte sich das Glück in der Schlacht von Midway, wo es gelang, den Japanern vor allem bei der Trägerwaffe empfindliche Verluste beizubringen, zugunsten der Amerikaner wandeln. Die Japaner verloren dort 4 Flugzeugträger (die Amerikaner die *«Yorktown»*), ihre eigentlichen Stützen der Seekriegführung. Von diesem massiven Verlust sollten sie sich in der Folge nie mehr richtig erholen.

Admiral Chester W Nimitz, als oberster Befehlshaber des Zentralpazifiks dem Oberbefehlshaber Südwest-Pazifik, General Mac Arthur, gleichgestellt, galt als bescheidener, stiller, aber hoch befähigter Offizier. *«Seine»* Admirale, wie Halsey, Spruance, Fletcher, Sherman, Mitscher, Turner oder Towers, fochten in der Folge mit ihm die entscheidenden Gefechte in der Korallensee (Mai 1942), bei Midway (Juni 1942), in den östlichen Salomonen (August 1942), bei den Gilbert- (Tarawa) und Marshall-Inseln (Kwajalein, Eniwetok), auf den Marianen (Saipan), in der Philippinen-See (Juni 1944), auf Iwo Jima und Okinawa (1.4.45), alles Gefechte, die letztlich die endgültige Niederlage der Japaner besiegelten. Die Verluste waren dabei stellenweise ausserordentlich hoch, die noch heute tief wurzelnde Niederlage von Pearl Harbor war aber bereinigt, der pazifische Raum von den japanischen Hegemonialansprüchen befreit. Pearl Harbor bleibt ein eindrückliches Beispiel dafür, welche Folgen in diesem Falle eine Überraschung strategischen Ausmasses sowie das Ausbleiben einer angemessenen Warnung haben konnten. Es ist nicht auszudenken, wie sich grössere Verluste, zum Beispiel der Verlust aller drei Flugzeugträger der USA, auf den weiteren Verlauf des Krieges im Pazifik, aber auch auf die Möglichkeiten der USA im Atlantik ausgewirkt hätten.

An Bord des US-Schlachtschiffes *«USS Missouri»* in der Bucht von Tokio, 2. September 1945: Die Sieger setzen ihre Unterschrift unter die Kapitulationsurkunde der Japaner. Beim Unterzeichnen am Tisch Flottenadmiral Chester W. Nimitz, links stehend General Douglas Mac Arthur, Admiral «Bull» Halsey und Konteradmiral Forrest P. Sherman. Dahinter als Zeugen dieses historischen Ereignisses eine Vielzahl von hohen alliierten Offizieren.

In einer Demokratie geschieht letztlich das, was das Volk in seiner Mehrheit meint und will. Was es aber meint und will, hängt von den Informationen ab, die ihm vermittelt oder vorenthalten werden.

Prof Dr M Kriele, Köln